Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 265 (1992)

Artikel: Der Botanische Garten Bern
Autor: Weibel, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-656125

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PAUL WEIBEL

Der Botanische Garten Bern

Der Botanische Garten der Universität Bern liegt nahe beim Stadtzentrum am sonnseitigen Aarehang neben der Lorrainebrücke. Er ist zu Fuss vom Bahnhof in zehn Minuten erreichbar.

Der Garten wurde zusammen mit dem Botanischen Institut in den Jahren 1859–62 an dieser günstigen Stelle errichtet. Es gab zwar schon seit 1789 an verschiedenen Orten der Innerstadt kleinere private Gärten. Die Initiative zur Schaffung einer Pflanzensammlung ging zu jener Zeit vor allem von Pfarrherren, Ärzten und Apothekern aus. Sie leiteten die Gärten, beschafften die Pflanzen und finanzierten den Unterhalt, wobei nach der Gründung der Universität im Jahre 1834 mehr und mehr auch der Staat Hilfe leistete.

Der Botanische Garten als Pflanzensammlung dient seit seiner Entstehung verschiedenen Aufgaben in Forschung und Lehre, er war aber gleichzeitig immer auch eine öffentliche Parkanlage. Als dominierende Pflanzen treten heute die grossen Einzelbäume und Baumgruppen besonders deutlich in Erscheinung. Zu den wichtigsten Teilen des Gartens zählt das *Alpinum.* Es umfasst eine grosse Anzahl Pflanzen aus den Schweizer Alpen, geordnet nach Pflanzengesellschaften, wie sie in der Natur vorkommen. Ausgesuchte Vertreter der Ost- und Westalpen, aus den Pyrenäen, den Karpaten sowie aus asiatischen und amerikanischen Bergen vervollständigen die Sammlung der Gebirgspflanzen. In der Abteilung mit den Pflanzen aus den trockenen Gebieten des Wallis sind auch die heute selten gewordenen Ackerunkräuter zu finden.

In einem *Bauerngarten* sind einerseits die alten europäischen Kulturpflanzen und andererseits die nach der Entdeckung Amerikas in unsere Gärten eingeführten Pflanzen zu sehen. Eine Teichanlage mit Wasser- und Sumpfpflanzen, ein Arzneipflanzengarten, eine Abteilung mit der Vegetation der Mittelmeerländer und eine Sammlung von Sträuchern und Bäumen sind weitere wichtige Teile der Freilandanlage.

Die tropische und subtropische Vegetation wird in drei grossen Schauhäusern dargestellt,

Grosse Kugelkakteen und Agave im amerikanischen Teil des Sukkulentenhauses.

die 1972–75 erbaut wurden. Das *Palmenhaus* besitzt immerfeuchtes Klima mit hohen Temperaturen. Hier wachsen die Pflanzen der tropischen Regenwälder. Im *Farnhaus* herrscht ebenfalls ein feuchtes, jedoch etwas kühleres Klima. Hier sind Pflanzen versammelt, die teils in tropischen Bergen, teils in subtropischen Wäldern zu Hause sind. Im *Sukkulentenhaus* gedeihen Pflanzen aus den warmen Trockengebieten. Vorherrschend sind die Sukkulenten (Saftpflanzen) aus den Familien der Kaktus- und der Wolfsmilchgewächse.

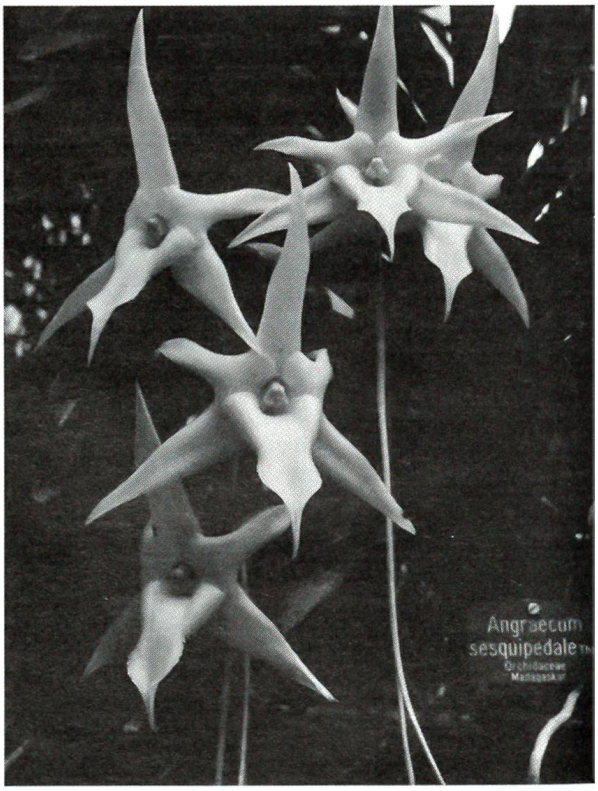
Im obersten Gartenteil geben in kleinen Gewächshäusern und Vitrinen besondere Pflanzensammlungen weiteren Einblick in die Vielfalt des Pflanzenreiches. Es sind hier vor allem asiatische Steppenpflanzen, fleischfressende Pflanzen, tropische Nutzpflanzen und Orchideen zu sehen.

Gesamthaft beherbergt der Botanische Garten Bern etwa 5500 Pflanzenarten. Ein Namensschild bei jeder Pflanze, Tafeln mit zusätzlichen Hinweisen und verschiedene Broschüren informieren den Besucher. Zudem werden besondere Ausstellungen arrangiert. Im Zusammenhang mit der Berner 800-Jahrfeier wurden im Sommer 1991 die im Kanton Bern unter Naturschutz gestellten Pflanzen gezeigt.

Der Garten ist alle Tage geöffnet, und zwar im Sommer von 08.00–17.30 Uhr und im Winter von 08.00–17.00 Uhr. Die Schauhäuser sind das ganze Jahr von 08.00–11.30 und von 14.00–17.00 Uhr geöffnet.

Dank der vielen Schauhäuser lohnt sich ein Besuch auch im Winter.

Die Himalaja-Riesenlilien werden über zwei Meter hoch.



Blüten einer Orchideen-Art aus Madagaskar mit einem 30 cm langen nektarhaltigen Sporn.